

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als Infanterie, von Frankenberg her Mauthausen näherten und die Leute, die ihnen begegneten, fragten, ob sich nicht Oesterreicher im Markte befänden. Die Antwort mußte allgemein verneinend ausfallen, weil sich am frühen Morgen wirklich kein österreichischer Soldat dortselbst aufgehalten hatte. Die Sachsen zogen also ganz gemächlich gegen Mauthausen weiter, wie sie dieses fast täglich zu tun pflegten. Während dieser Zeit kamen aber auch einige österreichische Ulanen von unten herauf im Markte an, saßen ab und erquickten sich auf dem Plage mit Speise und Trank. Kein Theil wußte von der Gegenwart des andern, als plötzlich die Sachsen auf dem Marktplatze die Unsrigen erblickten und eiligst die Flucht ergriffen.

Ein Ulan hatte sie bemerkt, schwang sich auf sein Pferd und jagte ihnen in großer Eile nach. Die sächsischen Reiter mußten vorausgesetzt haben, es befände sich eine große Anzahl österreichischer Truppen im Markte, denn sie eilten unaufhaltsam davon. Die Infanterie zerstreute sich und verbarg sich in den nahen Gebüsch und Feldern. Der Ulan wurde von zwei feindlichen Kugeln getroffen. Während der Brabe mit dem Tode rang, kamen auch seine Kameraden herbei, machten dreizehn Sachsen zu Gefangenen und kehrten mit der Leiche des Gefallenen zurück, die man ehrenvoll in Mauthausen beerdigte.¹⁾

Die Ulanen hatten sich nach diesem Ereigniße mit ihren Gefangenen sogleich zu ihrem Corps zurückbegeben. In Mauthausen war alles ruhig, als um zehn Uhr abends wieder Sachsen in den Markt kamen. Sie schalteten die Bürger Verräter, hoben drei Geiseln aus, die sie in ihr Lager bei Kagbach abführten und auf eine wahrhaft grausame Weise behandelten, als hätten diese Männer die Gefangennahme der dreizehn Sachsen verursacht. Doch dieses war nur ein kleines Vorspiel von noch größeren Uebeln, die bald nachkommen sollten.

Am folgenden Tage früh erschien der sächsische General Gutschmid und saß zu Gerichte. Pfarrer Josef Seebacher, Bürgermeister Karl Echtenstrasser und Syndikus Franz Meuth wurden vorgeladert; aber es hatte den Anschein, als wollte man die Untersuchung gleich mit der Exekution anfangen, denn es wurde keine Gegenvorstellung angehört, sondern nur immer vom Galgen und vom Anzünden des Marktes gelärmt. Da war freilich nichts anderes zu tun, als geduldig die Zeit abzuwarten, bis sich die voreilige Hitze des Richters wieder gelegt haben würde. Umsonst bewiesen die vorgeladenen Männer, daß man in Mauthausen weder von der Ankunft der Sachsen, noch von jener der Oesterreicher etwas gewußt habe, auch nichts wissen konnte; dessen ungeachtet hätte man es doch noch früher den Sachsen melden sollen. Umsonst baten sie in dieser Hinsicht um Verschonung für künftige Fälle, weil die Bürger von Mauthausen von den österreichischen Soldaten selbst als treulose Unterthanen mit vollem Rechte gezüchtigt würden, wenn sie den Feinden ihres Monarchen irgend einen Vorschub leisteten; es half alles nichts. Noch aus bloßer Gnade wurden die genannten drei angesehenen Männer vom Galgen und der Markt vom Feuer verschont, dagegen aber den Sachsen eine wilde Plünderung erlaubt, die dasjenige gänzlich verdarb, was man nicht mitnehmen konnte. Beim Abzuge hinterließ der General den strengsten Befehl, daß der Pfarrer, Bürgermeister und Syndikus bei der schärfsten Ahndung verbunden seien, alsogleich im Lager der Sachsen die Anzeige zu erstatten, wenn sich Oesterreicher ihrem Markte nähern sollten, ein Befehl, der selbstverständlich von diesen patriotischen Männern nicht befolgt wurde, der übrigens auch mit dem Abmarsche der Sachsen aus Oberösterreich erlosch.

¹⁾ Ueber diesen Ulanen steht im Totenbuche folgende Notiz: „Solowsky, Gemeiner des Grafen Mansfeld Ulanenregimentes Nr. 1, wurde, als er einer sächsischen Patrouille nachritt, von einem Sachsen erschossen.“ Mayr a. a. D. S. 175.